

stellenweise verderbt und wohl auch nicht einfach lesbar (somit vom Original schon recht weit entfernt). Die eigene Nachlässigkeit des Kopisten wurde für V zu einer weiteren Fehlerquelle, welche nicht nur die oberflächliche Abschrift, sondern auch das Textverständnis einbezieht. Immerhin lag dem Schreiber etwas an einem sinnvollen Text, und stellenweise bemühte er sich, die Vorlage zu verbessern, was zu Eingriffen führte, die nicht immer als Erfolg anzusprechen sind. V enthält zwar den ganzen Saba, aber leider in einer Überlieferung, die vom authentischen Text streckenweise abweicht. Wir haben es mit einer jener mittelalterlichen Handschriften zu tun, die Coluccio Salutati – bekanntlich einer der Besitzer von V – wie folgt tadelte: *Late siquidem et ubique corrupta sunt omnia. Et dum librarii per evagationem mentis et capitis levitatem inadvertenter omittunt, dum temerarie mutant quod non intelligunt*...⁵³.

3. Die Varianten von C:

Der Abschnitt PVC erweist klar die schlechte Qualität der Überlieferung in C, die schon oben S. 475 f. verallgemeinernd charakterisiert wurde. Sie soll an einigen Beispielen demonstriert werden.

C enthält noch mehr Lücken als V, nämlich fünfzehn⁵⁴. Einige sind wohl die Folge von Nachlässigkeit, wie der Augensprung in Nr. 5 und die Gleichschlußlücken Nr. 128 und 159. Andere sind wohl durch die korrupte Vorlage verursacht, wie Nr. 97, wo *ut* fehlte und das abhängige Verb deswegen getilgt wurde, und 132, wo umgekehrt *aiunt* fehlte und das stehengebliebene *ut* ebenfalls gestrichen wurde; leider ist nicht auszumachen, ob der Schreiber selbst die Streichung vorgenommen hat oder, was wahrscheinlicher ist, der spätere Korrektor. Auf die Lücken Nr. 85 und 86 war schon oben S. 489 Bezug genommen worden. Der Rest des Fehlerspektrums reicht von einfachen Schreibfehlern über falsch aufgelöste Kürzungen bis zu völlig sinnlosen Wörtern und Satzteilen. Einige Beispiele müssen dafür genügen.

An den Orthographiefehlern *Posolimitanum* (Nr. 2), *permutatione*

53) Berthold L. Ullman, *The Humanism of Salutati* (1963) S. 100. Zu Salutati als Besitzer von V siehe oben S. 461. Salutati hat sich über Sabas Werk sehr abfällig geäußert: „... gesta Manfredi Karolique ... stilo nescio quo descripsit“; *L'epistolario di Coluccio Salutati* 4, ed. F. Novati, *Fonti per la Storia d'Italia* 18 (1905) S. 124 f.; ferner *Epistolario* 2, *Fonti* 16 (1893) S. 29 f. (vgl. August Nitschke, *Einleitung zur Edition der Chronik von Saba Malaspina*, Mskr. S. 14).

54) Nr. 5, 18, 20, 22, 77, 85, 86, 97, 101, 112, 128, 132, 153, 159, 174.